

## Schwarzblau lehnt SP-Initiative für 30-Stunden-Woche ab **SP forderte mehr und bessere Informationen für das Impfen und für Nebenwirkungen ein**

Die wachsende Verunsicherung aufgrund möglicher Nebenwirkungen bei Corona-Impfungen machte heute SP-Gesundheitssprecherin Susanne Bauer zum Thema: Es gebe zwar eine 24-Stunden-Corona-Hotline bei der AGES, allerdings sei diese kaum bekannt – und stehe auch nicht dezidiert für Fragen bei akuten Nebenwirkungen zur Verfügung. Fazit: Die von Bauer eingeforderte Verbesserung der Information betreffend Nebenwirkungen und Anlaufstellen wurde mehrheitlich beschlossen – inklusive eine niederschwelliger Impf-Hotline. Abgelehnt wurde von Schwarzblau der Dringliche von SP-Gemeinderätin Anna Robosch, die Stadt solle gegenüber dem Bund für die Einführung der 30 Stunden-Woche eintreten.

Nicht zuletzt die jüngsten Berichte über mögliche Nebenwirkungen bei der Corona-Schutzimpfung haben für viel Verunsicherung gesorgt: Nicht wenige haben deshalb vereinbarte Impftermine platzen lassen. Diesen Sorgen und Ängsten will SP-Gemeinderätin **Susanne Bauer** mit einem „Impftelefon“ - einer 24 Stunden-Hotline, in der nach der Corona-Impfung rasch und kompetent Auskunft eingeholt werden kann, ob aufgetretene Nebenwirkungen noch „im Rahmen und normal“ sind oder ob sich Komplikationen andeuten – entgegneten. „Wir müssen den Menschen die Sicherheit geben, sich rund um die Uhr an eine kompetente Stelle wenden zu können, die sie unterstützt, die sie berät, die ihnen genau diese Stütze ist, die sie jetzt brauchen. Und gleichzeitig könnten über diesen Weg auch gesicherte Informationen über das Befinden geimpfter Personen gewonnen werden“, begründet Bauer ihre Initiative. Fazit: Letztlich sprach sich der Gemeinderat mehrheitlich dafür aus, das alle Möglichkeiten für eine Verbesserung der Information betreffend Impfung, Nebenwirkungen und Anlaufstellen raschest geprüft werden sollten, inklusive niederschwelligeres Impftelefon.

Auf harsche Ablehnung bei Schwarzblau stieß dagegen der Vorstoß von **Anna Robosch** für die 30 Stunden Woche. Wiewohl die SP-Gemeinderätin ausführlichst – und rückblickend auf den Internationalen Frauentag am 8. März – auf die immensen Belastungen der vielbeklatschten Heldinnen der Krise hinwies, die Mehrfachbelastung von Frauen mit Job, Haus- und Familienarbeit betonte und darlegte, dass eine Verkürzung der Normalarbeitszeit auf 30 Stunden pro Woche bei vollem Lohnausgleich insgesamt Arbeitsplätze schaffen, Produktivität und Gesundheit steigern und auch wirtschaftlich einen Vorteile erzielen würde, lehnte Schwarzblau dieses ab. Und selbst eine Lohngerechtigkeit nach isländischem Vorbild, wie sie von Robosch ebenfalls eingefordert wurde, geht Schwarzblau viel zu weit. Robosch: „In Island ist es nicht die Verantwortung der Arbeitnehmerin, sicher zu gehen, dass sie gerecht entlohnt wird, sondern die des Arbeitgebers. Kann dieser die gerechte und gleiche Bezahlung seiner Arbeiter und Arbeiterinnen nicht nachweisen, sind Strafen fällig!“ Auch dazu sagte Schwarzblau nein, ebenso zur Erhöhung der Nettoersatzrate beim Arbeitslosengeld auf 80 Prozent, wie dies ebenfalls die Petition an Bundesregierung und Nationalrat vorgesehen hätte.

### **Bessere Ausstattung von Öffi-Haltestellen**

Ein schon fast ewiges Ärgernis machte einmal mehr SP-Verkehrssprecher **Ewald Muhr** zum Thema: An etlichen Öffi-Haltestellen fehlt es nach wie vor an Wartehäuschen, was bei Schlechtwetter den Umstieg auf Bus oder Tram natürlich nicht wirklich attraktiv macht, im Gegenteil. „Die Wartebereiche an den Haltestellen werden leider viel zu oft

nicht ausreichend beachtet. Aber wenn wir die Menschen dazu bewegen wollen, vermehrt die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen, dann besteht auch da Handlungsbedarf, braucht es eine Evaluierung“ forderte Muhr per Antrag.

### **Auffahrt auf den Plabutsch – die Zweite**

Erneut auf den Kollerbergweg – die Zufahrt auf den Plabutsch – ging SP-Gemeinderat **Gerald Haßler** in einer Anfrage ein. Hintergrund: Ausgerechnet an einigen Engstellen wurden am Straßenbankett größere Steine platziert, die – sobald sie zugewachsen sind – bei Ausweichmanövern natürlich enorme Gefahrenpunkte darstellen. Haßler: „Durch die Steine droht nicht nur bei den Autos schwerer Sachschaden – schlimmstenfalls können bei Unfällen auch Personen zu Schaden kommen. Bei allem Verständnis für den Wunsch von GrundstücksbesitzerInnen, dass der Kollerbergweg so wenig wie möglich befahren wird: Wer immer – vielleicht sogar unbedacht, was die Folgen sprich die Gefährdung durch diese Steine anbelangt – derart vorgeht, überschreitet die Grenzen dessen, wofür man Verständnis aufbringen kann!“ Weswegen Haßler an den Bürgermeister appellierte, „Bewusstseinsarbeit“ bei den betreffenden Personen zu leisten, damit die Steine wieder entfernt werden. Schließlich könnten durch solche „Hürden“ sogar Einsatzfahrzeuge der Stadt gestoppt werden.

### **Klärung in Sachen Masken**

Einen umfassenden Fragekatalog zu den von der Stadt bei der mittlerweile in die negativen Schlagzeilen geratenen Hygiene Austria angeschafften FFP2-Masken legte SP-Klubvorsitzender **Michael Ehmman** vor. Was Ehmman bei dieser Anschaffung besonders ärgert: „In Graz hätten wir ein junges, engagiertes Unternehmen, das FFP2-Masken bester Qualität produziert, sogar nach Deutschland und in die Schweiz liefert. Aber die Stadt Graz kauft nicht bei einem Grazer Unternehmen, sondern in Niederösterreich ein! Warum?“

Einige weitere der insgesamt 16 Initiativen, die heute von der SP im Gemeinderat eingebracht wurden:

- Die Sicherung des „Naherholungsraumes Wald“ sowie die Schaffung eines übersichtlichen Impfkompasses forderte **Susanne Bauer** in Anträgen ein, in der Fragestunde ging sie Meldungen über ein mögliches Kartell von Müllentsorgungsunternehmen nach und über Anfragen will sie eine Klärung betreffend die Absicherung der Fernwärmeversorgung für die Grazer Haushalte sowie den geplanten Bildungscluster Reininghaus. Bei letzterem ist nämlich lediglich die Errichtung einer Volksschule und einer AHS vorgesehen – aus Sicht vieler Bildungsexperten sollte aber in diesem neuen Stadtviertel auf jeden Fall auch eine Mittelschule angesiedelt werden.
- Verkehr war einmal mehr das Hauptthema von **Ewald Muhr**: In Sachen E-Taxistandplätze TIM Hasnerplatz forderte Muhr per Antrag eine Evaluierung ein, da ein E-Taxistand ohne E-Ladestation wenig optimal sei. Mittels Anfrage erinnerte Muhr an die von vielen AnrainerInnen beklagte äußerst schlechte ÖV-Versorgung des Bezirks Ries, in der Fragestunde sprach er Meldungen an, wonach im Zuge des weiteren Augarten-Umbaus der Pavillon der Spitzhacke zum Opfer fallen könnte.
- Einen 14 Punkte umfassenden Fragekatalog in Zusammenhang mit der Rasen-Pleite im Stadion Liebenau/Merkur-Arena legte SP-Gemeinderat **Gerald Haßler** vor. Denn dass ausgerechnet zum Auftakt des Sportjahres von der Bundesliga das Stadion wegen des katastrophalen Rasens gesperrt wurde, sei mehr als nur eine Peinlichkeit. Gras über die Sache wachsen zu lassen sei der falsche Weg. Eine Attraktivierung des Sport- und Spielangebotes im Bereich des „Sieben-Hügel-Parks“ in der Grottenhofstraße - und zwar unter Einbindung der dort wohnhaften Familien, Kinder und Jugendlichen – forderte Haßler in einem Antrag ein, und schlussendlich beantragte er noch die Verlegung der Altstoffsammelstelle im Bereich Krottendorfer Straße / Neupauerweg.

Abgelehnt wurde von der SPÖ in der heutigen Gemeinderatssitzung der Bebauungsplan für das Areal der ehemaligen Kirchnerkaserne. „Hier einen großen Wohnkomplex hinzustellen – ohne dringend notwendige Verbesserungen beim ÖV, ohne ein gutes Verkehrskonzept für das ohnehin schwer belastete gesamte Viertel, ohne mehr Grünraum – dem können wir nicht zustimmen“ stellt SP-Klubvorsitzender **Michael Ehmman** klar. „Gerade in einem stark verbauten Bezirk wie Jakomini braucht es mehr Grünraum, mehr Frei- und Bewegungsraum, und nicht noch mehr Verdichtung!“ Keine Zustimmung seitens der SPÖ gab es im Übrigen auch zur Erhöhung des Kostenrahmens für das Stadtbootshaus im Augarten. Eine Kostensteigerung um 33 Prozent auf 1,92 Millionen Euro sei schlicht und einfach nicht akzeptabel.